



Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Nun sind die Tränen all' gestillt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Hinflög' ich über Berg und Land,
Berwirt' ich auch des Himmels Tor!
Und ruhte nicht, bis ich dich fand,
Und hauchte dir Gutnacht! ins Ohr.

Nicht mahnen wollt' ich, meinem Los
Den Zoll des langen Grams zu weihn,
Mit heißem Segen sprach' ich bloß:
Des Herzens letzter Schlag war dein.

Und du, du tauchtest in die Nacht,
Stumm, wie ein Stern ins All zerfliebt,
Hast keine Grüße der gebracht,
Die mehr dich als sich selbst geliebt

O gehst dir nicht am stillen Ort
Ein ungesprochenes Wörtlein nach?
Und findet vollen Frieden dort,
Wer scheidend nicht von Frieden sprach?

Nun sind die Tränen all' gestillt,
Die Trauerzeit ist um,
Von dem geliebten Namen
Sind alle Lippen stumm.

Und die vorm Jahr in lautem Weh
Von seinem Grab gekehrt,
Die haben's schon vergessen,
Daß heut der Tag sich jährt.

Verlass'ner ist der Tote nicht,
Den sie hinabgesenkt,
Als ich im Kreis der Freunde,
Wo niemand seiner denkt.

Ein Schatten du — im Licht mein Aufenthalt!
Mein Herz schlägt warm, und deins ist starr und kalt!
Mein ist der Tag, das Heute reich und jung,
Du bist ein Traumbild, bist Erinnerung.
In allen Andern glüht mir warmes Leben
Und kann dir nichts von meiner Fülle geben;
Nach dir durchirrt mein Aug' die Sternenspur,
Durch alle Welten such' ich deine Spur.
Kein Blümchen hat die Erde, die dich deckt,
Kein Licht die Sonne, die dich nicht mehr weckt.
Und allen Liebesglanz der dich bestrickt
Hab' ich dir nach ins Reich der Nacht geschickt,
Denn seit auf deine Stirn die Scholle fiel,
Ward dieses Leben mir zum Schattenspiel.

?

Gedanken, die den Busen schwellen,
Wo sind sie, wenn der Leib zerbricht?
Wo sind des Tons verrauschte Wellen?
Wo zittert ein erloschnes Licht?
Kann je im Nichts Gewes'nes wohnen?
Ruht es versteinert in der Zeit?
Trägt es ein Echo durch Aonen
Zur Nebelwelt Unendlichkeit?